Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 5 (1901-1902)

Heft: 9

Artikel: Woher der helle Glanz?

Autor: Hunziker-Thommen, Marie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

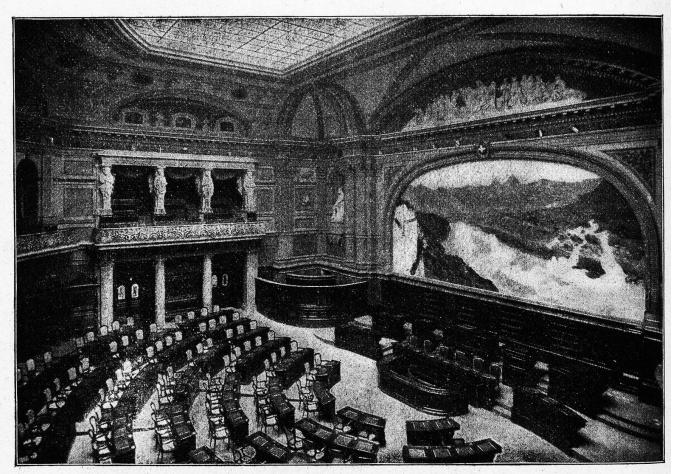
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sitzungssaal des Nationalrats.

Ki pi

man besonders deutlich, wenn man sich die Auppeln wegdenkt, und zusgleich wird einem klar, daß der Mittelbau bei verhältnismäßig geringer Grundfläche so stark in die Höhe gedrängt wurde. Mag man über die Lösung des schwierigen Problems verschiedener Meinung sein, so bleibt das Eine sicher, daß man mit dem Stil und der Gliederung der Flügelsbauten beim Mittelbau nicht weiter fahren durste, weil zu wenig Raum dazu vorhanden war, und unter Berücksichtigung dieser gegebenen Tatsache scheint uns die Lösung, welche Herr Professor Auer gefunden hat, eine recht glückliche zu sein. Der Charakter des Jnnern ist mit dem des Acusern in Harmonie gebracht worden. Dem Vestibül, den Sitzungssälen, Wandelgängen, Bundesratszimmern sehlt es nicht an der Pracht und dem Schmuck, die Kenaissance liebte.

Woher der helle Glanz?

Woher der helle Glanz im kleinen Zimmer? Woher die unsichtbare neue Ceuchte, Die wie die Sonne alle Nebel scheuchte, Und mich umwebt wie sankter Rosenschimmer? So schön und sonnig war das Stübchen nimmer, Da erst die Welt mich noch so trübe deuchte Und erst noch schwamm in meinem Aug' das feuchte, Das nebelhafte, zitternde Geslimmer.

Ja, Wunder giebt's und Wunder stets aufs Neue: Der enge Ranm wölbt sich zur Domeshalle, Darinnen ich anbetend Weihrauch streue

Und demutvoll auf meine Knie falle. Ich bin verwandelt, bin ein neues Wesen, Und neu die Welt, denn: Er ist dagewesen.

Marie Hunzifer-Thommen, Uarau.

Die Schnur.

Bon Guy be Maupaffant.

Auf den Straffen, die nach Goderville führen, tamen die Bauern mit ihren Frauen von allen Richtungen her auf den Flecken zu; denn es Die Männer gingen gemeffenen Schrittes einher, indem war Markttag. sie den ganzen Oberkörper bei jeder Bewegung ihrer langen, verdrehten Beine vorwärts beugten, die durch die schweren Arbeiten, das Pflughalten, wobei die linke Schulter in die Höhe geschoben und der ganze Leib ins Schiefe verzogen wird, durch das Getreidemahen, wobei die Rniee nach außen gekehrt werden, um dem Rörper beim Schwunge der Sense festen Halt zu geben, und durch all die andern langwierigen und mühevollen Feldarbeiten aus ihrer natürlichen Form gebracht worden waren. blaue, geftärkte Blufe, die glänzte wie lackiert, mar am Rragen und an den Prieschen mit einer kleinen Zeichnung aus weißem Faden verziert, bauschte sich um ihren knochigen Rumpf herum und glich einem Ballon, der eben auffliegen will und aus dem ein Kopf, zwei Arme und zwei Beine herausschauen.

Die Bauern zogen entweder eine Auh oder ein Kalb an einem Seile hinter sich her. Ihre Frauen, die dem Tiere folgten, peitschten diesem die Lenden mit einem Laubzweig, um seinen Gang zu beschleunigen. Sie trugen am Arme breite Körbe, aus denen da Hühner-, dort Entenköpfe hervorguckten. Sie hatten einen kürzern und lebhafteren Schritt als ihre Männer, ihre Gestalt war mager, aber aufrecht und in einen kurzen, knappen Schal gehüllt, der auf ihrer flachen Brust zusammengeheftet war; um den Kopf trugen sie ein weißes, leinenes Tuch, mit einer Haube darüber.